

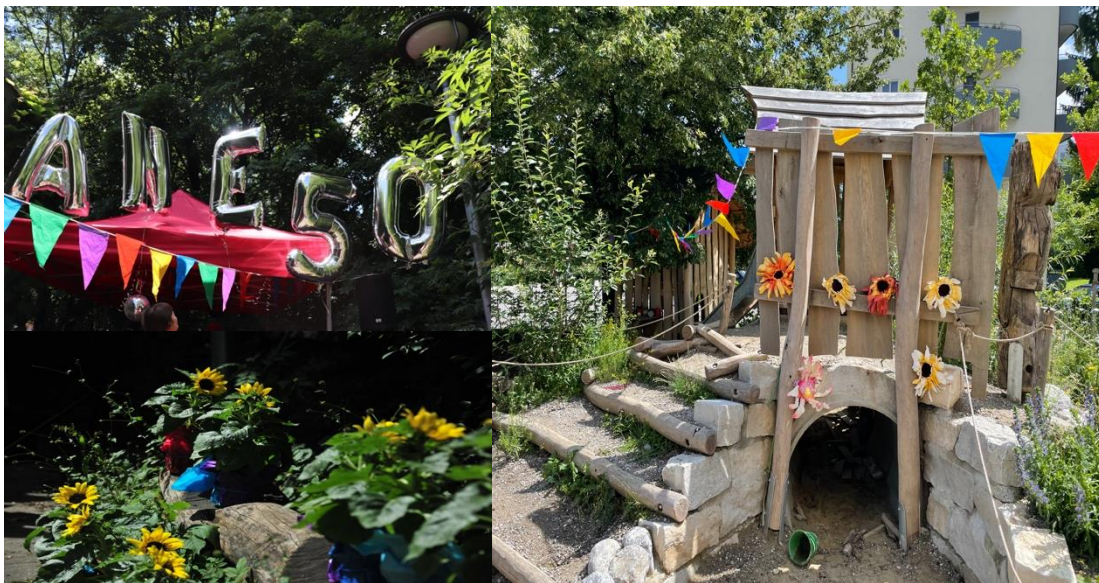
Kinderhaus Elterninitiative A.N.E.

Barlachstrasse 6 80804 München Tel. 089 30 39 18
www.ane-kindergarten.de info@ane-kindergarten.de



Pädagogische Konzeption des Kinderhauses A.N.E. e. V.

Barlachstr. 6
80804 München



1 Geschichte des Kinderhauses

Der A.N.E. wurde als eine der ersten Elterninitiativen Münchens im Jahr 1971 von zahlreichen engagierten Eltern gegründet. Sie mieteten die Räume in der Barlachstraße 6 an und eröffneten den Kindergarten am 31.08.1971. Bis heute befindet sich das Kinderhaus in diesen Räumen, die in den Jahren 2019/2020 umfangreich renoviert und modernisiert wurden. Im Zuge dieser Renovierung wurde der Kindergarten auch um eine Kinderkrippe erweitert und so zum Kinderhaus A.N.E. mit Kindern im Alter zwischen 1 und 7.

Das pädagogische Konzept wurde von Beginn an als Alternative zum 'Aufbewahrungsplatz' einerseits und zu den *laissez-faire*-Tendenzen der 60er Jahre andererseits gesehen. Das Kinderhaus orientiert sich mit seinem Namen an dem Verein „Arbeitskreis Neue Erziehung e.V.“ in Berlin, der sich seit den 1950er Jahren für einen „Umgang in gegenseitiger Achtung, eine Erziehung zur Demokratie und für gesellschaftliche Teilhabe von Kindern und Erwachsenen“ einsetzt. Wie dem Berliner Verein war es ein Anliegen der Eltern, dass das Kinderhaus A.N.E. e.V. dazu beiträgt, die Kinder zu „selbstbewussten und wachen Mitgliedern einer demokratischen Gesellschaft in Europa zu erziehen, die ihr Gegenüber respektieren und bereit sind, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen.“ (<http://www.ane.de/ueber-uns/verein/>).

Schon schnell wurde klar, dass die Finanzierung einer Elterninitiative eine schwierige Aufgabe darstellte. So „rettete“ der Erlös einer Kunstversteigerung 1973 und weitere Spendenaktionen das Kinderhaus für die nächsten Jahre.

Durch die Untervermietung der Räume in den späten 1970er Jahren an Gruppen wie z.B. „Eltern-Kind Gruppe bis 3 Jahre.“, „Türkische Mädchen im Vorschulalter“ und „Modellprojekt 27 für Jugendliche“ brachten dem Kindergarten zusätzliche Mittel ein.

Nach über 40 Jahren Erfahrung und dank des Engagements vieler Elterngenerationen, die Hand in Hand mit den ErzieherInnen zusammengearbeitet haben, hat sich dieser Anspruch zu einem ganzheitlichen und situationsorientierten pädagogischen Leitbild weiterentwickelt, so dass wir davon überzeugt sind, dass der A.N.E. auch heute noch eine zeitgemäße pädagogische Einrichtung für unsere Kinder darstellt.

2. Organisatorische Struktur

2.1 Träger

Träger des Kinderhauses ist der Arbeitskreis Neue Erziehung e. V. Er ist kooperativ der Arbeiterwohlfahrt München angeschlossen. Alle Eltern sind Mitglieder des Vereins, somit sind alle Eltern gleichzeitig NutzerInnen und BetreiberInnen des Kinderhauses. Das Kinderhaus als Institution bzw. in seiner Rechtsform als Verein wird nach außen durch einen 3-köpfigen Vorstand vertreten. Die Finanzierung des Kinderhauses erfolgt im Wesentlichen aus öffentlichen Zuschüssen der Stadt München und des Landes Bayern, Elternbeiträgen und Spenden. Der KKT München (Kleinkindertagesstätten e.V.) ist unsere Kontakt- und Beratungsstelle.

2.2 Ämter und feste Elterndienste

Derzeit (Stand: November 2024) gibt es folgende Ämter im Kinderhaus, die von Eltern bekleidet werden: Vorstand (3-köpfig), Vereinsorganisation, Buchhaltung, FSJ/ BFD/Praktikanten, Einkauf allgemein, Einkauf Brotzeit, Einkauf Küche, Reparaturen, Listen, Garten, Infektionsschutz & Hygiene, Kasse & Versicherungen, Büro & Schlüssel, IT & Website, Geschenke, Foto, Einrichtung & Nähen, Feste, Elterndienstsuche, Wäsche, Postfach, Küche, Sperrmüll, Garderobe & Aquarium, Spielzeugreparatur.

2.3 Elternabende

a) Organisatorischer Elternabend

An diesen Elternabenden nehmen alle Eltern und das gesamte Personal verpflichtend teil. Sie dienen der Klärung von Fragen wie Verteilung der Ämter, Anschaffungen, Renovierungen, Bewerbungen neuer Eltern und Personal usw.

b) Pädagogischer Elternabend

Ungefähr alle 9 Wochen findet ein gruppeninterner pädagogischer Elternabend statt. Hier berichten die ErzieherInnen über die Entwicklung von jedem einzelnen Kind und die aktuelle Gruppendynamik.

2.4 Beirat

Je nach Bedarf kann ein Beirat einberufen werden. Ein Beirat kann in dringenden Fällen vom Finanzamt und Vorstand gemeinsam einberufen werden. Alle Eltern sind dazu eingeladen. Besprochen werden Themen wie Neuanschaffungen, Finanzangelegenheiten etc. Der Beirat ist auch bei geringer Teilnehmerzahl beschlussfähig. Entscheidungen werden mit einfacher Mehrheit der anwesenden Mitglieder gefasst.

2.5 Personal

Wir sind der Ansicht, dass die in dieser Konzeption festgehaltene Pädagogik im Kinderhaus nur umgesetzt werden kann, wenn sie von pädagogischen Fachkräften maßgeblich mitgetragen wird. Daher schätzen wir unser beständiges, wundervolles Team ganz besonders. Das Team besteht aus pädagogischen Fachpersonal, die gleichberechtigt und gleichgestellt arbeiten.

Das Team wird ergänzt durch Nachwuchskräfte, die ein Freiwilliges Soziales Jahr oder einen Bundesfreiwilligendienst absolvieren.

Außerdem beschäftigen wir auch „SchnupperpraktikantInnen“, die in der Regel ein bis zwei Wochen in unserer Einrichtung hospitieren.

Unterstützt werden wir außerdem von einer Reinigungsfirma, die die tägliche Reinigung der Räumlichkeiten übernimmt.

2.6 Zusatzqualifikationen

Unsere ErzieherInnen bilden sich regelmäßig fort und verfügen teilweise über Zusatzausbildungen. Das Wissen dieser Fortbildungen/Weiterbildungen werden in den Kita-Alltag integriert.

2.7 Gruppengröße

Wir haben Platz für 35 Kinder im Alter von einem Jahr (26 Kindergartenkinder und 9 Krippenkinder) bis zum Schuleintritt. Wir arbeiten mit drei Gruppen nach dem teiloffenen Konzept.

2.8 Örtliche Umgebung

Das Kinderhaus befindet sich in der Barlachstraße 6 im Erdgeschoss eines größeren Wohnhauses der Stadtparkasse. Wir befinden uns somit im Norden von Schwabing, in unmittelbarer Nachbarschaft zum Luitpoldpark und zum Petuelpark.

2.9 Gebäude und Außenflächen

Die Räume des A.N.E. bestehen aus jeweils einem Gruppenraum, einem Schlaf-/Ruheraum, einem Bewegungsraum, einem großen Gemeinschaftsraum im Kindergarten, einem Büro, Bad und einem Kindergarten-WC, einer großen Küche sowie einer Teeküche und der Garderobe mit großzügigem Eingangsbereich. Insgesamt beträgt die Größe der Räume 260 qm. Zum Kinderhaus gehört auch ein Außenbereich mit rund 500qm.

3. Regelungen

3.1 Anmeldung/Aufnahmeverfahren

Einmal im Jahr (im Oktober) findet ein Flohmarkt statt, an dem aktuelle Familien die Räumlichkeiten und Konzepte des Kinderhauses interessierten neuen Familien präsentieren.

Die Anmeldung für einen Kindergarten-/Krippenplatz beginnt im A.N.E. ab Mitte Dezember. Hier wird auf unserer Website das Anmeldeformular online gestellt und dann von interessierten Eltern ausgefüllt und an uns zurückgesendet. Dieses kann per Mail oder Post passieren. Ab Mitte/Ende Januar werden die Anmeldungen sortiert und Familien Anfang Februar telefonisch kontaktiert, um sich kennenzulernen und auszutauschen, anschließend wird ein Hospitationstermin vereinbart und die Familien dürfen für eine Stunde am Kindergarten-/Krippenalltag im A.N.E. teilnehmen, Fragen stellen und das Kinderhaus kennenlernen. Dann werden Patenfamilien gesucht und diese treten mit den Hospitationsfamilien zum weiteren Austausch in Kontakt.

Anfang März finden Elternabende statt, bei denen sich die interessierten Eltern der Elternschaft und dem Team vorstellen, das anschließend über die Platzvergabe abstimmt. Freiwerdende Plätze unter dem Jahr werden – ebenfalls nach einem Hospitationstermin im Kinderhaus und der Vorstellung in der Elternschaft – zeitnah vergeben.

Mit der Unterzeichnung des Vertrags werden die Eltern zu Mitgliedern im Verein. Sie erkennen die Konzeption an und verpflichten sich zur regelmäßigen Teilnahme an den Elternabenden sowie zu den Kochdiensten und zur Beteiligung in einem Elternamt.

3.2 Öffnungszeiten

Das Kinderhaus ist von Mo. bis Fr. täglich von 7.30 bis 15.00 Uhr und Mo und Di zusätzlich von 15.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Die Kinderkrippe ist von Mo. bis Fr. täglich von 7.30 bis 15.00 Uhr geöffnet.

3.3 Bring-/Abholzeiten

Die Kinder können zwischen 7.30 Uhr und 9.55 Uhr in den A.N.E. gebracht werden. Eine Bezugsperson begrüßt jedes einzelne Kind und begleitet dieses, wenn notwendig, eine Zeit lang, um dem Kind den Einstieg in die Gruppe zu erleichtern. Außerdem finden kurze Gespräche zwischen Eltern und Bezugsperson statt, die den Tagesablauf betreffen. Die Bezugsperson achtet darauf, dass diese Gespräche den Gruppenalltag möglichst wenig stören. Gibt es weiteren Gesprächsbedarf, werden die Eltern auf den nächsten organisatorischen oder pädagogischen Elternabend verwiesen. In Einzelfällen gibt es die Möglichkeit zu Einzelgesprächsterminen mit einer/m ErzieherIn.

Die Abholzeit ist von 14:30 bis 15 Uhr. Beim Abholen geben die Eltern oder abholende Person beim Team Bescheid, dass das Kind abgeholt ist. Von diesem Zeitpunkt an liegt die Aufsichtspflicht bei den Erziehungsberechtigten.

An Tagen, an denen eine Nachmittagsbetreuung stattfindet, verlassen alle Vormittagskinder den Kindergarten bis spätestens 15.00 Uhr, um den Beginn der Nachmittagsgruppe adäquat gewährleisten zu können.

3.4 Schließzeitenregelung

Der A.N.E. ist an Weihnachten zwei Wochen und in den Schulsommerferien drei Wochen (die letzten 3 Sommerferien Wochen) sowie an allen gesetzlichen Feiertagen geschlossen. Des Weiteren haben wir 2 Konzeptionstage, 1 Betriebsausflug und 2 Brückentage geschlossen.

3.5 Essen

Im A.N.E. nehmen die Kinder und ErzieherInnen das Frühstück und das Mittagessen gemeinsam ein. An den Nachmittagen gibt es noch eine gemeinsame Brotzeit. Alle im A.N.E. zubereiteten Lebensmittel entstammen dem biologischen Anbau. Frühstück und Brotzeit werden von dem pädagogischen Fachpersonal zubereitet, das Mittagessen kochen die Eltern im Wechsel (siehe Elternarbeit). Auf Allergien der Kinder und religiöse Gewohnheiten sowie den Wunsch nach einer vegetarischen, veganen Ernährung wird individuell und in Absprache zwischen Team und Familie eingegangen.

3.6 Elternbeiträge

Der monatliche Elternbeitrag beträgt laut derzeitiger Gesetzregelung ab September 2024:

Siehe https://stadt.muenchen.de/dam/Home/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Bildung-und-Sport/kita/gebuehren/kindertageseinrichtungsgebuehren_broschuere.pdf

Anträge mit reduziertem Beitrag werden mit Einkommensnachweis gegenüber dem Vorstand gestellt. Für Geschwisterkinder kann eine Beitragsermäßigung beantragt werden. Zusätzliche Kosten (die nicht im Vertrag aufgeführt sind) wie die monatliche Zubereitung des Essens in Bioqualität ca. 120 € (wird erstattet), Spiel- und Brotzeitgeld monatlich für die Krippe 35€ und Kindergarten 40 € werden mit dem monatlichen Beitrag berechnet. Am Anfang des neuen Kindergartenjahres werden 20 € für Ausflüge, Eintrittsgelder eingesammelt.

3.7 Infektionsschutz, Hygiene, Sicherheit und meldepflichtige Krankheiten

Unser Kinderhaus hält die gängigen Standards ein. Dazu gehört, dass es regelmäßige sicherheitstechnische Begehungen durch einen Experten gibt. Das Team wird von einer Betriebsärztin regelmäßig beraten (etwa hinsichtlich des Impfschutzes etc.). Der Vorstand und das Team tragen dafür Sorge, dass alle notwendigen Bescheinigungen vorliegen – etwa die

kinderärztlichen Untersuchungen vor Eintritt in das Kinderhaus und die Bescheinigung über die Belehrung des Gesundheitsamts, die für das Kochen durch Eltern und Team Voraussetzung ist.

Alle unsere ErzieherInnen sind in Erster Hilfe geschult (wird alle 2 Jahre aufgefrischt), eine Erzieherin hat die Ersthelferausbildung, eine ist für den Brandschutz zuständig und die dritte Erzieherin ist Sicherheitsbeauftragte.

4. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

4.1 Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als handelndes Wesen, als Akteur seiner Entwicklung. Die Qualität der Entwicklungsangebote, der Kontakte und der Identifikationsmöglichkeiten beeinflusst, welchen Weg das Kind gehen wird. Wir verstehen uns in unserem Handeln als Modell. Wir lernen Kinder in ihren sozialen Bezügen kennen und verstehen. Wir unterstützen und begleiten sie in ihrer Entwicklung. Es ist unser Ziel, dass sie in unserem Kinderhaus die Fähigkeit entwickeln, ihren Lebensweg selbstbewusst und selbstbestimmt zu gehen.

Wir haben viel Vertrauen zu den Kindern. Dazu gehört für uns auch, ihnen Freiräume und Rückzugsmöglichkeiten zu geben. Wir trauen ihnen zu, Konflikte selber zu lösen und sich Hilfe zu holen, wenn sie diese benötigen. Durch unsere Präsenz und unsere Beobachtungen erkennen wir, wenn Kinder in bestimmten Situationen Hilfe benötigen. Dann greifen wir unterstützend ein. Nur wenn Erwachsene ihnen Vertrauen entgegenbringen, können Kinder Selbstvertrauen entwickeln.

Wir gestehen jedem Kind seinen eigenen Entwicklungsweg und sein eigenes Entwicklungstempo zu. Wir unterstützen es in seinen Stärken. Als pädagogische Fachkräfte erkennen wir jedoch auch, wann anregende und fördernde Begleitung – durch uns selbst oder durch externe Fachleute – notwendig ist.

Kinder sind von Anfang an Mitglieder unserer demokratischen Gesellschaft mit eigenen Rechten. Einflussnahme erlernen Kinder durch Partizipation. In unserem Kinderhaus sollen sie frühzeitig lernen, Entscheidungen zu treffen, über ihren Spielalltag mitzubestimmen und Verantwortung zu übernehmen.

4.2 Pädagogisches Leitbild – der „situationsorientierte Ansatz“

„Der situationsorientierte Ansatz ist keine pädagogische Technik oder didaktische Methode, er gleicht einer Haltung, einer persönlichkeitsbedingten Sichtweise von ganzheitlicher Pädagogik unter Berücksichtigung von Wertschätzung der Kinder, Nichtausgrenzen von aktuellen Situationen, Bedeutung des einzelnen Tages, Arbeit an der eigenen Identität und Professionalität.“

(Armin Krenz: Der situationsorientierte Ansatz im Kindergarten, Freiburg 1994)

Unser pädagogischer Ansatz im A.N.E. Kinderhaus ist ganzheitlich und situationsorientiert. Die Kinder haben von Beginn an eigene Rechte und vollziehen die für ihre Entwicklung und Entfaltung notwendigen Schritte eigeninitiativ. Die ErzieherInnen sind dafür verantwortlich, Kinder durch verlässliche Beziehungen, die an keine Bedingungen gebunden sind, und ein anregendes Umfeld in ihrem Streben nach Weiterentwicklung zu unterstützen und zu fördern. Da sich die Welt der Erwachsenen immer häufiger in unterschiedliche gesellschaftliche Bereiche aufteilt, hat sich der situationsorientierte Ansatz zum Ziel gesetzt, Kinder ihre Lebenszeiten

möglichst unzerteilt erleben und ihre Räume und Weltvorstellungen zusammenhängend und in großen Grenzen erfahren zu lassen.

4.3 Die Grundprämissen des „situationsorientierten Ansatzes“

Beobachtet man Kinder in ihrem Verhalten, stellt man fest, dass sie von sich aus stets aktiv und somit stets lernend sind – sei es, indem sie selbst tätig werden, sei es, indem sie andere beobachten. In dieser ihrer Aktivität ergründen sie Materialien und Dinge aus ihrer Umgebung, versuchen Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten zu begreifen.

Sie testen und erfahren sich selbst, ihre Stimme, ihren Körper, indem sie klettern, laufen, balancieren, rufen, singen, sprechen, tanzen. Sie erfahren sich in ihrer Gefühlswelt im Kontakt zu sich und zu anderen, lernen nach und nach, sich in einer Gruppe angemessen zu verhalten.

Ausgehend von dieser Grundbeobachtung streben wir in unserem Kinderhaus die Umsetzung des situationsorientierten Ansatzes nach Armin Krenz (1994) an. Folgende Maxime machen den Ansatz aus:

Wir sehen Kinder als aktive (Mit-)Gestalter/innen ihrer Welt. Es ist uns wichtig, ihnen Raum zu geben, ihre Bedürfnisse und Ideen wahrzunehmen und ihnen nachgehen zu können. Ihren Einflussreichtum schätzen wir sehr wert, so dass es zu unserem pädagogischen Ansatz gehört, ihnen Möglichkeiten zu geben, diesen für eigene Projekte zu nutzen, etwa im Freien Spiel. Lässt man den Kindern den Freiraum, ihren Ideen und Bedürfnissen nachzugehen, kann man sicher sein, dass jedes Kind zum einen stets seinem Entwicklungsstand entsprechend lernt und zum anderen eine tiefe Erfahrungsintensität (und damit auch Lernintensität) erreicht.

Diese Art der Pädagogik hat nichts damit zu tun, die Kinder sich selbst zu überlassen. Ihre Lern- und Erfahrungsbereitschaft wird genährt durch eine anregende Umgebung, durch die anderen Kinder und durch unterstützendes Verhalten seitens der ErzieherInnen.

Grundvoraussetzung für dies unterstützende Verhalten ist die aufmerksame Beobachtung jedes einzelnen Kindes und der Gesamtsituation – sowohl im Kinderhaus als auch zu Hause.

Das Ziel dieser Pädagogik ist, den Kindern zu ermöglichen, ihre Situation zu begreifen und zu verstehen sowie neue Handlungsmöglichkeiten zu entdecken.

Das bedeutet für den Kindergarten eine gezielte Personalwahl sowie die sinnvolle Gestaltung der Räume, die Verankerung der im Folgenden beschriebenen Erziehungsziele in den Tagesablauf und die Eingebundenheit der Eltern in die Struktur des Kinderhauses. Weiter ist eine Öffnung des Kinderhauses nach außen nötig, um den Kindern ganzheitliches, gesellschaftliches Lernen zu ermöglichen.

4.4 Rolle und Selbstverständnis der PädagogInnen

Wir als Pädagogen und Pädagoginnen im A.N.E. möchten die Kinder und ihre Eltern dort abholen, wo sie stehen:

Die Erwachsenen begleiten die Kinder, indem sie sie darin unterstützen, eigene Aktivitäten zu erproben und diesen in Ruhe nachzugehen, sie weiterzuentwickeln und mit anderen Kindern abzustimmen. Die Erwachsenen beobachten genau, werden nur dort aktiv, wo Unterstützung auch gebraucht wird – stets mit den Kindern agierend, nicht für sie. Die ErzieherInnen sind also keine „Animateure“, sondern BeobachterInnen und aktive pädagogische BegleiterInnen. Pädagogische Begleitung meint dabei auch, dass die ErzieherInnen dort die Verantwortung übernehmen, wo das einzelne Kind sie noch nicht selbst tragen kann. Die Erwachsenen tragen dafür Sorge, dass zwischen ihnen und den Kindern Beziehungen wachsen können, die jedem einzelnen Kind eine sozial-emotionale Sicherheit bieten, auf deren Grundlage es agieren kann.

Wenn wir uns als Team selbst beobachten, stellen wir fest, dass auch wir Erwachsene unterschiedlich sind. Wichtig ist uns, dass wir eine gemeinsame Basis haben, die wir gemeinsam im Alltag leben. So werden von jedem Teammitglied bereichernde Impulse in das Kinderhaus eingebracht.

4.5 Vielfalt leben – Beteiligung ermöglichen (Inklusion)

„Inklusion ist nicht nur eine gute Idee, sondern ein Menschenrecht. Inklusion bedeutet, dass kein Mensch ausgegrenzt, ausgeschlossen oder an den Rand gedrängt werden darf“ (www.inklusion-als-menschenrecht.de)

Unser Team lebt den Gedanken der Inklusion. Bei jeder/jedem einzelnen unserer ErzieherInnen wird im Alltagshandeln deutlich, dass sie Neuem und Anderem mit Neugier und Offenheit begegnen. Jedes Kind soll in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen und wertgeschätzt werden. Diese Haltung motiviert auch die Kinder, jedes einzelne Kind aus der Gruppe und seine Familie so kennenzulernen, wie es ist. Die ErzieherInnen unterstützen auch die Kinder aktiv dabei, beobachtete Unterschiede in der Gesellschaft zu verarbeiten und zu deuten und die Kinder zu begleiten, wo Diskriminierung droht.

Uns ist wichtig, dass sich jedes Kind mit seiner Familie in unserem Kinderhaus angenommen und wertgeschätzt fühlt. Als Elterninitiative ist der A.N.E. das, was uns alle gemeinsam verbindet: Unser gemeinsames Ziel ist es, den A.N.E. als guten Ort für unsere Kinder (immer wieder neu) zu gestalten. Die vielfältigen Seiten des Menschseins (unterschiedliche Familienkonstellationen, unterschiedliche kulturelle Herkünfte, Geschlechter (die nicht immer stereotyp gelebt werden wollen), verschiedene Muttersprachen, unterschiedliche körperliche Einschränkungen, das unterschiedliche Alter, unterschiedliche materielle Möglichkeiten usw.) kennzeichnen uns. Mit all diesen Facetten wollen wir angenommen sein und einander wertschätzen. Mit unserer Verschiedenheit bereichern wir uns, fordern uns heraus, regen uns zum Nachdenken an.

Bei der Auswahl der Spielmaterialien, Bücher und Lieder achten wir darauf, dass diese nicht einseitig auf Stereotype hin abzielen oder gar Personengruppen lächerlich machen, sondern die Vielfalt unserer Gesellschaft widerspiegeln.

In der Garderobe hängen von jeder Familie mit Fotos gestaltete Poster. Sie zeigen auch bildlich: „Jede und Jeder“ gehört dazu!

4.6 Bedeutung von Spielen und Lernen

Eigeninitiative, Selbstbestimmung und Interesse verlangen die Möglichkeit der Gestaltung der eigenen Ideen und Aktivitäten. Kinder werden im Kinderhaus als eigenständige Persönlichkeiten wahrgenommen und unterstützt. Im täglichen Tun lernt das Kind seine eigenen Möglichkeiten und Grenzen kennen und nutzen. Das Kind soll eigenen Präferenzen beim Spielen und anderen Beschäftigungen nachgehen, neue Interessen und Vorlieben entwickeln und realisieren können. Dies setzt viel Freiraum, aber auch Unterstützung von Seiten der Erwachsenen voraus. Im Mittelpunkt steht dabei stets das Kind mit seinen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen, die von den Bezugspersonen so wenig wie möglich und so viel wie nötig unterstützt werden. Dabei erfahren Kinder ihren eigenen Entscheidungsspielraum und erleben sich als Verursacher ihrer Handlungen. Eine reine Anleitungspädagogik lehnen wir ab.

4.7 Beteiligung von Erwachsenen und Kindern

Zitat: „Eine demokratisch verfasste Gesellschaft ist die einzige Gesellschaftsordnung, die man lernen muss, alle anderen Gesellschaftsordnungen bekommt man so.“ (Oskar Negt 2010, S. 27)

Wie in der UN-Kinderrechtskonvention festgelegt, beteiligen wir die Kinder, ihrem Entwicklungsstand entsprechend, an allen sie betreffenden Entscheidungen (Art. 12, § 8, Abs. 1, Satz 1, SGB VIII). Beteiligung bedeutet für uns, eine ernsthafte Teilnahme der Kinder an allen Entscheidungsprozessen, die alltägliche Gruppensituationen, Ausflüge und die jährliche Bauernhoffahrt betreffen. Diese aktive Mitgestaltung findet in verschiedenen Foren, wie dem Sitzkreis (Kinderplenum) oder situationsorientiert mit einzelnen Kindern statt. Beteiligung bedeutet für das A.N.E. Kinderhaus auch Mitverantwortung der Kinder an ihrem Kinderhausalltag, indem bestimmte Verantwortungsbereiche, wie Tischdienst, Aufräumen etc. den Kindern selbständig und verantwortungsvoll übertragen werden.

Dabei setzt das Lernfeld „Demokratie“ einen respektvollen und partnerschaftlichen Umgang mit dem einzelnen Kind und der Gruppe voraus. Die Haltung der ErzieherInnen den Kindern gegenüber ist von Wertschätzung und Achtsamkeit gekennzeichnet. Kinder werden als eigenständige Personen anerkannt, die den Erwachsenen gegenüber nicht immer gleichberechtigt, aber immer gleichwertig sind. Ihre Äußerungen werden wahr- und ernstgenommen und sie werden in ihrer Entscheidungsfindung unterstützt. Gemeinsame Aushandlungs- und Abstimmungsprozesse stehen im Vordergrund. Somit planen die Erwachsenen nicht mehr für das Kind, sondern mit dem Kind. Dabei sind sich die ErzieherInnen der wichtigen Dialektik von Selbstbestimmung des einzelnen Kindes einerseits und der Gemeinschaftsfähigkeit andererseits bewusst. Sie reflektieren ihre eigene Position dem Kind gegenüber.

4.8 Interkulturelle Erziehung

Zitat: „Welche Haut ist gemeint, wenn auf der Pflasterpackung „hautfarben“ steht?“ (Richter 2014)

Im Kinderhaus A.N.E. wollen wir einen Umgang miteinander leben, der für jedes Kind spürbar werden lässt, dass es als gleichberechtigter Teil zur Gruppe dazugehört. Dazu gehört für uns, unterschiedlichen kulturellen Herkünften wertschätzend Raum zu geben, ohne sie auf stereotype Vorstellungen, wie Menschen in einem bestimmten Herkunftsland „sind“, zu reduzieren. Vielmehr wollen wir allen Kindern und ihren Familien Raum lassen, dass ihre Identität im Kinderhaus sichtbar werden kann und Wertschätzung erfährt.

Für die Gestaltung unseres Alltags bedeutet das, dass wir unterschiedliche kulturelle Elemente wertschätzend in unseren Alltag einfließen lassen und die gewählten Materialien, etwa Bücher, Lieder etc., auf die Botschaften, die sie über Vielfalt transportieren, überprüfen. Auch im Kontext interkultureller Erziehung nutzen wir Formen des gemeinsamen Philosophierens.

Wir schätzen die Muttersprache jedes Kindes wert und freuen uns, wenn wir sie auch in unserem Alltag sichtbar machen können: Etwa beim morgendlichen Zählen der Kinder im Morgenkreis oder beim Singen von Liedern.

4.9 Geschlechtersensible Erziehung

Die geschlechtsbewusste (geschlechtergerechte) Perspektive berücksichtigt die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen, baut Benachteiligung und geschlechtsstereotypische Zuschreibungen und Handlungen ab und verfolgt das Ziel der Gleichberechtigung. Diese pädagogische Grundhaltung betrifft alle Lebens- und Förderbereiche der Kinder.

Grundlegende Erkenntnisse zu geschlechtergerechtem Verhalten basieren auf folgenden Annahmen: Geschlechtsidentitäten werden aufgrund biologischer Merkmale (*sex*), gesellschaftlicher Zuschreibungen und sozialer Praktiken (*gender*) konstruiert und praktiziert. Viele Zuschreibungen und Verhaltensweisen basieren auf jahrtausendalter kultureller Praxis und werden deshalb irrtümlich als natürlich gegeben angesehen.

Das soziale Geschlecht (*gender*) ist kein stabiles Persönlichkeitsmerkmal, sondern ein soziales Produkt, das flexibel und veränderbar ist. Somit ist eine kontinuierliche Reflexion und Transformation Grundlage für geschlechtergerechte Erziehung.

In der pädagogischen Praxis bedeutet das, dass den unterschiedlichen Verhaltensweisen und Produkten zwischen den Geschlechtern mit gleicher Achtung und Wertschätzung entgegengetreten wird.

Für die Bezugspersonen stellt sich die Aufgabe, Kindern bei der Entwicklung ihrer individuellen Geschlechtsidentität als Mädchen und Jungen zur Seite zu stehen. Durch die Schaffung eines möglichst weiten Erfahrungsraums, wird den Kindern die Möglichkeit eröffnet, geschlechtsstereotypisches Verhalten zu hinterfragen und alternative Verhaltensweisen spielerisch zu erproben und anzuwenden. Die vielfältigen Möglichkeiten des Frau- und Mannseins lösen dabei die stereotypen Geschlechtsrollen ab. Weiter steht den Kindern beider Geschlechter die gleiche Variationsbreite an (Spiel-) Materialien zur Verfügung. Dabei versuchen die Bezugspersonen durch eine möglichst große Bandbreite an Ideen und die Hinführung an unbekannte Materialien einer einseitigen Interessensbildung entgegenzuwirken.

4.10 Erarbeitung von Regeln mit den Kindern

Regeln in unserem Kinderhaus sind sinnvoll: Sie geben Halt, Struktur und Sicherheit im täglichen Zusammenleben und Führen dazu, dass wir einfacher, konfliktärmer und unkomplizierter miteinander auskommen.

Die Kinderhausregeln werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet, offen ausgehandelt und gemeinsam wird auch die Einhaltung geprüft. Sollte eine Regel des Öfteren nicht eingehalten werden, wird sie wieder aufs Neue mit den Kindern im Morgenkreis durchleuchtet, ob diese für die gesamte Gruppe noch einen Sinn macht und die Interessen noch berücksichtigt.

Gerade bei der Einführung und Umsetzung der Regeln achten wir sehr auf unser Partizipationsprinzip (vgl. Punkt Partizipation).

Hier einige Regelbeispiele: achtsame Umgangsregeln, Gesprächskreisregeln, Aufräumregeln, Essensregeln, Ausflugsregeln, Straßenverkehrsregeln, Mitbringtagsregeln, Sicherheitsregeln, u.a..

5. Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen

5.1 Personale Kompetenzen

Die personalen Kompetenzen umfassen das Selbstwertgefühl, die Selbstwahrnehmung, das Selbstkonzept und das Autonomieerleben. Diese Kompetenzen nehmen wir in unserem Kinderhausalltag sehr ernst. Wir begegnen den Kindern aufmerksam, achtsam und wertschätzend und ermöglichen emotionale Nähe und verlässliche Beziehungen. Die Interessen, Ideen und Gedanken, die Stimmungen und individuellen Eigenschaften der Kinder erkennen wir an und nehmen sie ernst.

Wir bestärken die Kinder in ihrer Neugier und ermöglichen ihnen Räume für ihre individuellen Interessen. Wir bestärken sie darin, ihre Gefühle und Körperempfindungen ernst zu nehmen. Die Kinder lernen, ihre Wünsche, Bedürfnisse, aber auch ihre Grenzen auszudrücken und auf die Bedürfnisse und Grenzen anderer zu achten.

Wir fördern das Autonomieerleben und die Selbstwahrnehmung und das Selbstwertgefühl u.a. auch durch die freie Wahl von SpielpartnerInnen, -materialien und -inhalten. Wir stellen unterschiedliches Material bereit, um die Neugier der Kinder und die Lust am eigenen Tun und Entdecken lebendig zu halten.

Eigeninitiative und Selbstbestimmung der Kinder sind uns besonders wichtig. Jedes Kind lernt und begreift dann am nachhaltigsten, wenn es sich interessiert, wenn es eine bestimmte Aufgabe, ein bestimmtes Material oder Thema für sich entdecken will. Die ErzieherInnen geben dabei die nötige Sicherheit, helfen eigene Wege zu finden und sehen sich als BegleiterInnen des selbstorganisierten Lernprozesses.

5.2 Soziale Kompetenzen

Das Miteinander spielt in unserem Kinderhaus eine besonders große Rolle und spiegelt sich beim Erwerb nahezu aller anderen Kompetenzen wider. Mit 35 Kindern ist unser Kinderhaus verhältnismäßig klein. Dies ermöglicht, dass sich alle Kinder sehr gut kennen und sich als gemeinsame Gruppe „A.N.E.-Kinder“ erleben. Immer wieder können wir beobachten, dass der Umgang der Kinder untereinander von gegenseitiger Achtung und Fürsorglichkeit geprägt ist. Dies ist uns wichtig und hier wollen auch wir Erwachsene immer wieder ein neues Vorbild sein. In der Gruppe und in den gemeinsamen Interaktionen lernen die Kinder, Konflikte zu lösen, Frustrationen auszuhalten, zu teilen, andere so zu akzeptieren, wie sie sind. Bei all diesen Prozessen ist es wichtig, die eigenen Bedürfnisse im Auge zu behalten und auf eine angemessene Art und Weise einzubringen. Wir geben den Kindern Raum, einander zuzuhören und sich einzufühlen, aber auch sich zu streiten und sich – mal mit, mal ohne die Hilfe Dritter – wieder zu vertragen. Im Kinderhaus darf auch über Meinungsverschiedenheiten diskutiert und gestritten werden. Regeln des Zusammenlebens werden vereinbart transparent gemacht.

Gegenseitiger Respekt im Umgang miteinander sowie das Einhalten und gemeinsame Verändern von Gruppenregeln bilden die Grundlage des Zusammenlebens. Die ErzieherInnen nehmen hierbei durch ihr Verhalten eine Vorbildfunktion ein – ebenso die Eltern, die das Kinderhaus mitgestalten.

Die Grundlegung von sprachlichen, sozialen und kognitiven Kompetenzen setzt stets eine verlässliche sozial-emotionale Sicherheit des Kindes voraus. So bilden kontinuierliche, stabile Beziehungen zu den Bezugspersonen für die Kinder die Grundlage, sich als eigenständige Person und in Beziehung zu anderen Kindern ausprobieren zu können. Dabei ist jedes Kind als gleichwertig anzusehen.

5.3 Lernmethodische Kompetenzen

Jedes Kind soll im A.N.E. die Fähigkeit entwickeln, sich selbst neues Wissen zu beschaffen, verschiedene Lernwege kennen zu lernen, Wissen flexibel zu nutzen, sich Fehler zu erlauben und zu korrigieren, das eigene Können einzuschätzen und anzuerkennen.

Eine wichtige Aufgabe des Kinderhauses ist es, vielfältige Anregungen zu bieten, Lernangebote und Materialien bereitzustellen, die es Kinder ermöglichen, ihre kognitiven Fähigkeiten weiterzuentwickeln und auszudifferenzieren.

Die Kinder sollen in ihrem Kinderhausalltag stets die Möglichkeit haben, reichhaltige Beobachtungen zu machen und ganzheitlich, mit „allen Sinnen zu lernen“ d.h. zu sehen, hören, riechen, schmecken und zu fühlen. Denn komplexe Zusammenhänge werden als sinnliche Erfahrung viel leichter, schneller und nachhaltiger erlernt und vertieft. Die ErzieherInnen können unter anderem die differenzierte Wahrnehmung fördern, indem sie die Kinder ermuntern, ihre Erfahrungen zu verbalisieren, d.h. auszudrücken, was sie empfinden und zu beschreiben, was sie wahrnehmen.

Die Lern- und Konzentrationsbereitschaft soll durch ganzheitliche Lernangebote gefördert werden, die den Kindern Spaß machen. Die ErzieherInnen sollten die Entdeckungslust und Experimentierfreude der Kinder fördern und wachhalten. Wichtig ist dabei das Reflektieren und Bewusstmachen der eigenen Planungsschritte.

Dank der altersgemischten Gruppen lernen Kinder Regeln, Verhalten, Zuordnung stets von- und miteinander, indem sie sich bei den täglichen Aktivitäten beobachten, andere Kinder als Vorbild betrachten oder spontan die Verantwortung für andere übernehmen.

Die Kinder lernen, unterschiedliche Probleme zu analysieren, Lösungsalternativen zu entwickeln und abzuwägen, sich für eine von ihnen zu entscheiden, diese angemessen umzusetzen und den Erfolg zu prüfen. Die Fähigkeiten zur Beobachtung und die Regulierung des eigenen Verhaltens können bereits bei kleinen Kindern gefördert werden. Dabei ist es wichtig, dass die ErzieherInnen den Kindern die Probleme nicht abnehmen, sondern die Kinder dazu ermuntern, selbst Lösungen zu suchen und zu finden. Zur Problemlösefähigkeit gehört auch das Lernen aus Fehlern. Es sollten also nicht Fehler als Zeichen von Inkompetenz oder mangelnder Sorgfalt gesehen werden, sondern als wichtige Schritte bei der Problemlösung.

Gemäß des „situationsorientierten Ansatzes“ erfolgt die Aneignung von alltagspraktischen Fähigkeiten durch Teilhabe am realen Leben. Dabei werden die Kinder als handelnde Personen begriffen und in den Tagesablauf einbezogen. Nicht nur Fertigkeiten wie Be- und Entkleiden, gemeinsames Kochen, Hygiene und Toilettengang sind diesem Bereich zuzuordnen, sondern auch die Unterstützung der Eltern während ihres Tuns für das Kinderhaus (Kochen, Gartenarbeit, Reparaturen etc.). Durch das Erlernen neuer alltagstauglicher Kompetenzen gewinnt das Kind zum einen an Selbstständigkeit und zum anderen erlebt es sich als Mit-GestalterIn seiner/ihrer Umwelt.

5.4 Vorschulerziehung

Einmal wöchentlich treffen sich die Vorschulkinder zur Vorschulerziehung. Methodisch wird sie in Form von Projektarbeit gestaltet. Thematisch orientiert sie sich einerseits an den Interessen der Kinder und andererseits an von außen eingebrachten Inhalten, die dem Alter und Entwicklungsstand der Kinder entsprechen.

Bei der Vorschule sowie bei anstehenden Projekten lernen die Kinder sich zu organisieren und zielorientiert zu arbeiten.

Die Vorschule beinhaltet Elemente des Würzburger Sprachprogrammes.

5.5 Umgang mit Konflikten

Menschliche Konflikte treten unter Kindern viel häufiger zu Tage als bei Erwachsenen, da Kinder noch offener und bedürfnisgesteuerter denken und handeln. Deshalb ist der Kindergarten für das Erlernen von Konfliktlösetechniken ein besonders geeigneter Ort. Außerdem gibt er genügend Raum und Zeit, Konfliktmanagement zu erlernen und zu üben.

Zum adäquaten Lösen von Konflikten gehören soziale Fähigkeiten wie Empathie, Perspektivenwechsel und die Bereitschaft zur Kooperation.

Empathie bedeutet, sich in andere Personen hineinzusetzen, deren Gefühle und Motivation wahrzunehmen. Der Perspektivenwechsel tritt dann ein, wenn sich das Kind aus der Position des anderen Kindes selbst betrachtet. Beide Faktoren tragen zum gegenseitigen Verstehen bei. Den Konfliktparteien fällt es dann leichter ihre Handlungen aufeinander abzustimmen.

Idealerweise finden Empathie und Perspektivenwechsel innerhalb einer Gesprächssituation statt, die von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung geprägt ist. Kinder lernen dabei dem/den anderen Kind/Kindern aktiv zuzuhören, den eigenen Standpunkt zu vertreten und in Verhandlung zu treten.

Die Bezugsperson spielt dabei die Rolle des Mediators bzw. der Mediatorin. Die bereits mit der Gruppe festgelegten Regeln (keine Schuldzuweisungen, nicht hauen, zuhören, sich selbst einbringen...) dienen den Kindern als Handwerkszeug, um sich im Konfliktmanagement zu üben.

6. Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung

Unserer pädagogischen Arbeit im A.N.E. legen wir den *Bayrischen Erziehungs- und Bildungsplan* zugrunde. Dabei ist es uns gemäß des Situationsorientierten Ansatzes wichtig, den einzelnen Bildungsbereichen vor allem im Alltagsgeschehen zu begegnen, sie dort zu entdecken und zu integrieren. Das kann auf ganz unterschiedliche Weise geschehen: In den gemeinsamen Interaktionen, beim Vorlesen, Singen und Theaterspiel gebrauchen wir die Sprache. Gezielt können wir hier alltagsintegrierte Möglichkeiten der Sprachförderung nutzen. Beim Bauen und Konstruieren, beim Wasser Umschütten und Basteln begegnen wir naturwissenschaftlichen, technischen und mathematischen Themen. Bei der Gestaltung von Festen im Jahreskreis greifen wir religiöse Bilder auf. Gemeinsames Theologisieren und Philosophieren regt uns an, unterschiedliche Haltungen und Gewohnheiten kennen zu lernen. Auch dies kann ganz spontan im Alltag geschehen, aber auch gezielt initiiert werden, etwa im Morgenkreis oder anhand von Büchern.

Wir geben den Bildungs- und Entwicklungszielen des Bildungsplans also in gezielten Angeboten und Projekten Raum. Gleichzeitig gehen wir aber davon aus, dass ein Kinderhausalltag, der den Kindern viel Zeit und Raum zur Selbsttätigkeit lässt und reich an Möglichkeiten ist, Erfahrungen zu machen, in Beziehung zu sein und Anregungen von anderen zu bekommen, die Erreichung der Bildungs- und Entwicklungsziele maßgeblich ermöglicht. Das heißt für uns, dass die Erwachsenen dafür Sorge tragen, dass jedes Kind einen Zugang zu allen Bildungsbereichen findet. Wie diese Bildung aber für das einzelne Kind stattfindet, kann ganz individuell sein hinsichtlich der Zeit, der damit verbundenen Themen, der Geschwindigkeit etc.

6.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Es ist uns sehr wichtig, die Kinder in ihrer Entwicklung ganzheitlich zu begleiten. Dazu gehört es für uns auch, ihnen Raum zu geben, Gedanken zu religiösen und philosophischen Themen aufzugreifen. Wichtige Voraussetzung dafür ist es aus unserer Sicht, die Kinder gut zu kennen, zu beobachten und wahrzunehmen, was sie beschäftigt, ihnen wichtig ist, sie bewegt, erfreut, vielleicht auch verängstigt. Wir möchten die Kinder dabei begleiten, dem auf individuelle Weise Ausdruck zu verleihen (etwa sprachlich, aber auch im Spiel oder beim kreativen Gestalten).

Der A.N.E. ist kein konfessionelles Kinderhaus. In der religiösen Erziehung und der Werteerziehung sind daher vor allem demokratische Werte wie Solidarität, Wertschätzung jedes einzelnen, Achtsamkeit, Nachhaltigkeit etc. bedeutsam. In der Gestaltung der Feste im Jahreskreis orientieren wir uns hauptsächlich an den christlichen Festen, so dass die Kinder hier eine entsprechende religiöse Bildung erleben. Wichtig ist uns aber, dass wir die Religionszugehörigkeit (oder auch Nicht-Religionszugehörigkeit) jeder Familie achten. Diese wertschätzende Haltung unterschiedlichen Religionen und Weltanschauungen gegenüber sind für uns wichtiger pädagogischer Ausgangspunkt und Erziehungsziel zugleich.

Das Philosophieren mit den Kindern ist ein Schwerpunkt im A.N.E. Eine unserer Erzieherinnen verfügt hier über eine Zusatzausbildung, die das ganze Team bereichert und dazu inspiriert, philosophische Gespräche mit den Kindern teils anzuleiten, teils im Alltagshandeln zu befördern.

Mit dem Umgang mit religiösen Haltungen und Fragestellungen setzen wir uns auch in Elternabenden auseinander.

6.2 Sprachliche Bildung und Förderung

Kommunikation bedeutet mit anderen Personen in Beziehung zu treten. Der Gebrauch von verbaler und nonverbaler Sprache richtet sich nach dem Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes. Wir sehen den zwischenmenschlichen Beziehungsaufbau als Grundvoraussetzung für positive Sprachentwicklung an. Demnach wird im Gruppenalltag und bei gezielten Projekten darauf geachtet, dass für Sprache und Kommunikation ausreichend Zeit und Raum zur Verfügung steht. Dies wird unter anderem im Morgenkreis ermöglicht. Dazu gehört auch die Wahl eines Spruchkindes, das einen Spruch vor dem Mittagessen auswählen darf oder das Vorlesen eines Buches nach dem Mittagessen.

Des Weiteren ist uns das Erlernen und die Einhaltung von Kommunikationsregeln (Wortwahl, Blickkontakt, Feedbackregeln usw.) sowie das ständige Anregen zum freien Sprechen wichtig. So stellen nicht nur Alltagssituationen, in denen kommuniziert wird, sondern auch der gezielte Einsatz von Liedern, Fingerspielen, gemeinsamen Spielen, das Vorlesen von Bilderbüchern usw. einen festen Bestandteil im Kinderhausalltag dar.

6.3 Mathematische Bildung

Der mathematischen Bildung begegnen wir vor allem alltagsintegriert: etwa beim Bauen, Werken und Konstruieren, beim Wiegen, Messen und Vergleichen (etwa beim Kochen). In der Vorschule werden auch gezielte Projekte organisiert, etwa das Basteln von Würfeln.

6.4 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Besonders beim Freispiel in der Natur setzen sich die Kinder intensiv mit eigenen Beobachtungen und Experimenten auseinander. Daneben regt das Team immer wieder Experimente und Projekte an, etwa zu den Themen Magnete, Wasser, Feuer, Luft. Auch an der Werkbank machen die Kinder Erfahrungen aus den Bereichen Naturwissenschaft und Technik.

6.5 Umweltbildung und -erziehung

Nachhaltigkeit ist dem Team und den Eltern im A.N.E. sehr wichtig. Wir gehen davon aus, dass wir mit unserer Vorbildfunktion einen wichtigen erzieherischen Beitrag leisten. Darüber hinaus ermöglichen wir den Kindern vielfältige Naturerfahrungen, die sie zu einem freudvoll-achtsamen Umgang mit der Natur und ihrer Lebewesen anregen sollen: etwa im Garten, bei Ausflügen in Parks, bei den Waldtagen und der Bauernhoffahrt. Dass die Kinder bei ihren Erlebnissen, Spielen und Erfahrungen ganzheitlich agieren dürfen, dabei etwa mit Wasser, Erde und Schlamm arbeiten

(und vielleicht hinterher auch entsprechend aussehen) ist dabei Teil unseres pädagogischen Ansatzes.

6.6 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Der Bereich der ästhetischen und kulturellen Bildung ist im A.N.E. sehr vielfältig. Täglich gestalten die Kinder eigene Kunstwerke, wobei es uns wichtig ist, dass sie ihre Kreativität und Phantasie möglichst oft ohne Vorgaben erfahren können. So entstehen ganz besondere Kunstwerke. Oft lässt sich auch beobachten, dass sich die Kinder gegenseitig inspirieren und Praktiken oder Themen eine Zeitlang für viele Kinder attraktiv sind, etwa das Kleben von Knopfbildern.

Immer wieder finden auch Projekte zu ausgewählten Themen statt, vor allem in Einbindung an die Gestaltung des Jahreskreises, etwa das Basteln von Laternen oder Osternestern.

Einen großen Raum nimmt auch das Theaterspielen ein. Zweimal im Jahr – zu Weihnachten und für das Sommerfest – realisieren die ErzieherInnen mit den Kindern eine Aufführung. Auch gemeinsame Theaterbesuche finden mehrmals jährlich statt. Im Alltag ist zu beobachten, dass die Kinder diese Erfahrungen immer wieder aufgreifen und spontan eigene Aufführungen inszenieren. Auch Geburtstagskinder dürfen sich ein Puppenspiel zur Feier im Kinderhaus wünschen.

6.7 Musikalische Bildung und Erziehung

Das gemeinsame Singen und Musizieren mit den Kindern ist unserem Team sehr wichtig. Häufig wird es im Morgenkreis mit allen Kindern gemeinsam umgesetzt. Manchmal erleben wir auch gemeinsame Klanggeschichten. Es stehen zahlreiche kleinere Instrumente sowie eine Gitarre zur Verfügung, die rege genutzt werden. In der musikalischen Bildung finden sich zahlreiche andere Bildungsbereiche wieder wie z.B. Sprache und Bewegung oder das Kennenlernen anderer Sprachen und kultureller Traditionen. Die Gruppe bezieht sich aufeinander, Emotionen können Ausdruck finden.

6.8 Bewegungserziehung und -förderung, Sport

Bewegung sehen wir als pädagogische Leitidee. Spiel und Fantasie gehören bei Kindern zusammen und münden fast immer in Bewegung. In vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten setzen Kinder ihre Wünsche, Hoffnungen und Gefühle in eigene Schöpfungen um. Dieser natürlichen Bewegungsfreude der Kinder wollen wir Raum geben, um so die Möglichkeit zur selbstständigen Erprobung von motorischen Fähigkeiten zu bieten. Bewegung ist somit stets fester Bestandteil des Kinderhausalltags. Sie fördert die Vernetzung der beiden Gehirnhälften und ist ein wichtiges Element, um verschiedene Zusammenhänge zu begreifen. Die Kinder verarbeiten ihre Eindrücke und können ganz nebenbei ihre Motorik und Konzentration schulen.

Die Einrichtung der Innenräume und die Gestaltung der Außenflächen sind an den Bewegungs- und Spielbedürfnissen der Kinder orientiert. In unseren Räumen gibt es einen großen Bewegungsraum mit Sprossenwand und viel Platz für intensive Bewegung, sowie Hochebenen zum Klettern. Im Garten des A.N.E. stehen verschiedene Spielgeräte (Wasserspiel und Sandkasten) und zwei Spielhäuschen mit einer Rutsche. Wir unternehmen mit den Kindern Ausflüge in den nahe gelegenen Luitpoldpark oder auch in andere Parks und suchen verschiedene Spielplätze in der näheren Umgebung auf.

Um eine geeignete Atmosphäre für die Kinder zu schaffen, legen wir sehr viel Wert auf Offenheit für die Bedürfnisse und Wünsche des Kindes. Die ErzieherInnen ermuntern unsere Kinder, ihre Bewegungsräume eigenständig zu erproben und ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten kennen zu lernen. So gewinnen sie Selbstvertrauen, ihre Unabhängigkeit wird gefördert. Auch lernen sie, Risiken realistisch einzuschätzen. Die ErzieherInnen nehmen immer eine moderierende Rolle ein; sie geben keine Handlung vor, sondern helfen den Kindern, ihre Ideen zu verwirklichen. Dabei müssen selbstverständlich bestimmte Grundregeln beachtet werden, die mit den Kindern erarbeitet wurden.

Im gemeinsamen Bewegungsspiel können die Kinder soziale Regeln begreifen lernen, Kooperation erfahren, gegenseitige Rücksichtnahme üben, lernen, dass gegenseitige Hilfe für alle von Vorteil ist. Ferner können sie vielfältige Möglichkeiten kennen lernen, sich verbal und nonverbal auszudrücken und sich mit anderen auszutauschen, durch Nachahmung lernen, Rücksichtnahme, Fairness und Verantwortungsbereitschaft üben, Kommunikation durch Bewegung erfahren.

Jeden Mittwoch, nach der Eingewöhnungszeit (ca. November), bis Ende Mai (außer in den Schulferien) besucht im Wechsel eine Kindergartengruppe das Schwimmbad (Nordbad), die andere Gruppe erhält an diesem Vormittag eine angeleitete Bewegungs- und Turnstunde.

6.9 Gesundheitserziehung

Im A.N.E. vermitteln wir den Kindern wichtige Grundlagen für einen gesunden Umgang mit dem eigenen Körper. Dies findet häufig auch implizit statt: zum Beispiel, indem wir darauf achten, dass die Kinder in ihren Spielen und Aktionen ein positives Körpererleben entwickeln, oder auch, indem wir die Kinder in die Zubereitung einer ausgewogenen Ernährung einbeziehen. Uns Erwachsene sehen wir als bedeutsame Vorbilder. Für uns selbstverständlich sind das Händewaschen vor dem Essen sowie das gemeinsame Zähneputzen nach dem Mittagessen. Unsere Mahlzeiten, bei deren Zubereitung die Kinder sich beteiligen können, sind ausgewogen und gesund. Außerdem bestärken wir die Kinder in ihrer Selbstwahrnehmung, zu der auch das Körpererleben zählt. Die Gefühle, Wahrnehmungen und das Befinden der Kinder werden ernst genommen.

7. Weitere Methoden der Pädagogischen Arbeit

7.1 Wie wird Partizipation gestaltet

Die Kinder überraschen immer wieder mit ihrer Entdeckungslust und ihrer Wissbegierde. In den täglichen Morgenkreisen haben alle Kinder die Möglichkeit, sich in die Gruppe mit einzubringen und Wünsche für das tägliche Programm im Kinderhaus zu äußern.

- Die Kinder beteiligen sich an der Alltagsgestaltung und übernehmen unterschiedliche Ämter im Tagesgeschehen (Wetterbericht mit der Ansage über wettergerechte Kleidung an jedem einzelnen Tag, abwechselnder Mitkochdienst bei der Zubereitung des Mittagessens, Auswählen der Tischsprüche, Übernahme von Patenschaften der Eingewöhnungskinder, Tischdeckdienst, Aufräumdienst in den einzelnen Spielbereichen...).
- Bei gemeinsamen Gruppenspielen und Projektthemen machen die Kinder Spiel- und Themenvorschläge, die dann gemeinsam mit der Gruppe demokratisch abgestimmt werden.
- Nach Theaterbesuchen, Aufführungen, Philosophiekreisen etc. werden die Kinder befragt, was ihnen besonders gut oder gar nicht gefallen hat, um so das zukünftige Programm nach ihren Interessen auswählen zu können.
- Bei Konflikten unter den Kindern werden die Kinder um Rat gebeten, ob sie Lösungsvorschläge haben und helfen können.

Durch diese Bereiche der Partizipation bleibt der Kinderhausalltag spannend und wird facettenreicher. Die Kinder fühlen sich wertgeschätzt und zeigen großes Verantwortungsbewusstsein.

Die ErzieherInnen begegnen dem Partizipationsprinzip mit viel Offenheit und Flexibilität und leben dieses Prinzip auch in der Team- und Elterngemeinschaft vor.

7.2 Tagesgestaltung und -struktur

Als stabilisierender Rahmen für Freispiel und Projektarbeit in unserem Kinderhaus dient die feste Tagesstruktur.

Ab 7.30 Uhr beginnt der Frühdienst, das gemeinsame Frühstück vorzubereiten, während die Kinder je nach Lust und Laune ihren ersten Aktionsdrang mit Vorlesen, Erzählen, Basteln, Malen und Toben stillen können.

Nach dem Freispiel schließt sich die Gruppe um 10 Uhr (Ende der Bringzeit) und beginnt die gemeinsame Zeit mit dem Morgenkreis, an dem alle Kinder, sowie das gesamte Betreuungspersonal teilnimmt. Der Sitzkreis ist für die Kinder ein wichtiges Forum für den gemeinsamen Erfahrungsaustausch, bei dem die Kinder in der Runde über ihre Erlebnisse, Gedanken, Eindrücke, Träume, Gefühle oder über ihre Sorgen sprechen können und auch dazu angeregt werden. Wichtige Bestandteile des Morgenkreises sind das spielerische Feststellen der Anwesenheit der Kinder (Begrüßungsritual), das Bestimmen des jeweiligen Wochentags und

Datums und das Erstellen eines „Wetterberichts“. Am Freitag ist „Zeigetag“, d. h. die Kinder dürfen ein Spielzeug oder Gebasteltes mitbringen und den anderen Kindern in der Runde vorführen. Es werden auch gemeinsame Themen besprochen, die ErzieherInnen lesen eine Geschichte vor oder es werden Lieder gesungen.

Die Tiger-Gruppe (Krippe) gestaltet den Morgenkreis allein, sie orientiert sich an den Rahmenbedingungen des Kindergartens. Nach den Eingewöhnungen findet 1-2 mal im Monat ein gemeinsamer Morgenkreis mit allen Kindern im Kindergarten statt.

Der Morgenkreis wird beendet, indem die Kinder in ihre Gruppenräume gehen, in denen die Igel-Gruppe, die Schmetterlings-Gruppe und die Tiger-Gruppe jeweils gemeinsam frühstücken.

Im Anschluss an das Frühstück putzen die Tiger Zähne.

Anschließend ist Zeit für Freispiel, Ausflüge und Projekte. Einen großen Teil dieser Zeit verbringen wir im Freien, auch bei schlechterem Wetter.

Ab 12.45 Uhr und 13.00 Uhr gibt es für alle Kinderhaus-Kinder, das Team und die Kocheltern das Mittagessen. Vor dem Beginn des gemeinsamen Essens sucht sich im Wechsel ein Kind ein Fingerspiel oder einen Reim aus, der dann gemeinsam gesprochen wird. Nach dem Mittagessen gehen die Kinder gruppenweise mit einem/einer ErzieherIn zum Zähneputzen.

Die Krippenkinder halten ab ca.13.30 Uhr ihren Mittagsschlaf.

Um 15:00 Uhr stimmen sich die Nachmittagskinder auf die Pläne des Nachmittags ein, die anderen Kinder widmen sich erneut bis zur Abholzeit um 14.45 Uhr dem Freispiel.

Der Nachmittag wird häufig für Ausflüge und Unternehmungen genutzt. Manchmal findet auch ein erneutes Freispiel in Haus und Garten statt.

7.3 Bedeutung des Spiels

Zitat: „Das freie Spiel ist das Spiel, bei dem man das Leben lernt“ (Maria Caiati).

Zitat: „Spielen ist die Arbeit des Kindes!“ (Maria Montessori)

Das tägliche Freispiel stellt eine der Prioritäten innerhalb der gesamten Kinderhausarbeit dar und hat deshalb seinen festen Platz im Kinderhausalltag. Im freien Spiel erwirbt das Kind alle Kenntnisse und Fähigkeiten, die es braucht, um das Zusammenleben in der Gemeinschaft zu lernen, kommunikationsfähig und aufnahmebereit zu werden und sozial zu reifen.

Freispiel bedeutet, dass die Kinder innerhalb eines bestimmten Regelwerks ihre Einfälle verwirklichen können. Sie können Kontakt zu anderen Kindern aufnehmen und mit ihnen zusammen ein Spiel – oder auch „Projekt“ verwirklichen z.B. den Bau einer Höhle. Sie können im Garten aus gefundenen Naturmaterialien eine „Suppe kochen“. Sie können alleine spielen, zu zweit oder zu mehreren.

Im Spiel kann sich das Kind frei ausdrücken, mit Erwachsenen identifizieren, kreativ werden, Ängste überwinden, Aggressionen abbauen und seine Grob- und Feinmotorik üben. Besonders

wichtig für das Kind ist die Erfahrung, wie es im Spiel selbst Konflikte lösen kann und wie es lernt, mit anderen rücksichtsvoll umzugehen. Die beste Form der Vorbereitung auf das Leben findet das Kind im Spiel.

Gibt man den Kindern den Freiraum, ihren Einfällen und Bedürfnissen nachzugehen, stärkt man sie in ihrem Selbst, denn bei diesem Prozess des „Freispiels“ sind viele Aufgaben zu bewältigen: Wer spielt mit mir? Wer darf nicht mitspielen? Was spielen wir? Welchen Raum innerhalb des Kinderhauses dürfen wir uns nehmen, welchen dürfen andere Kinder beanspruchen? Welches Material dürfen wir benutzen? Wir brauchen noch weiteres Material, wo bekommen wir es her?

Es gibt eine Menge abzustimmen und zu regeln. Die Bewältigung dieser Aufgaben wird den Kindern nicht abgenommen, sondern stellt einen Teil des Lernziels (z. B. Lösungskompetenz) dar.

Einen verlässlichen Rahmen bilden hierbei die Regeln, die die Kinder bei ihrem Kinderhauseintritt vorfinden, die aber im gemeinsamen Gespräch und demokratischer Abstimmung auch veränderbar bzw. erweiterbar sind, sollten sie den Bedürfnissen der Gruppe nicht mehr entsprechen.

Die Kinder erfahren praktische Hilfe bei der Verwirklichung ihres Projekts, wenn sie alleine nicht weiterkommen - und zwar sowohl in Bezug auf soziale Konflikte als auch inhaltlich. Hilfe kann von den ErzieherInnen kommen oder auch von anderen Kindern. Es bedarf eines großen Fingerspitzengefühls und eines beständigen, konzentrierten Beobachtens seitens der Erwachsenen, um den richtigen Zeitpunkt des Eingreifens zu wählen. Die Maxime dabei lautet: Die Erwachsenen greifen nur dann ein, wenn die Kinder alleine keine Lösung erzielen können oder Gefahr besteht.

Das „Freispiel“ beinhaltet somit ein pädagogisches Konzept, das den ErzieherInnen hohe Fachkompetenz, Engagement und intensive Aufmerksamkeit abverlangt.

7.4 Bedeutung der Gruppe

Da Kinder ein sehr großes Interesse an ihren Mitmenschen zeigen, ist die Kindergruppe ein wichtiger sozialer Übungsraum, in dem die Kinder Erfahrungen sammeln und soziale Kompetenzen erwerben können.

Die Kinder lernen in der Gruppe sehr intensiv voneinander. Die jüngeren Kinder beobachten die älteren und ahmen diese nach. Kinder nehmen andere Kinder sehr gerne zum Vorbild, das Altersgefälle ist im Gegensatz zu den Erwachsenen nicht so groß. Dinge wie trocken werden, selbständiges An- und Ausziehen, selbstständig Essen, Händewaschen, Zähneputzen, Naseputzen werden im Alltag durch Nachahmung ganz selbstverständlich übernommen und erlernt.

Auch die älteren Kinder profitieren von den jüngeren Kindern. Sie erlernen dadurch Rücksichtnahme und Unterstützen bei Entwicklungsprozessen. Die älteren Kinder übernehmen Patenschaften für die jüngeren Kinder und haben somit eine Vorbildfunktion.

Die Kinder können in der Gruppe erleben, dass Gemeinschaft stark macht und ihnen die Möglichkeit bietet, sich in andere hineinzusetzen und somit ein intuitives Einfühlungsvermögen zu entwickeln.

Durch das Spielen in der Gruppe lernen die Kinder, ihre Welt zu begreifen und sich selbst und andere besser zu verstehen. Sie können die Unterschiedlichkeit jedes Einzelnen wahrnehmen und lernen im sozialen Miteinander mit Konflikten umzugehen.

Unsere ErzieherInnen zeigen großen Respekt vor der Eigendynamik der Kindergruppe, beobachten und begleiten sie.

Zitat: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ (Martin Buber).

7.5 Offenes Konzept

In unserem Kinderhaus arbeiten wir mit einem offenen Konzept. Da der A.N.E. insgesamt nur von 35 Kindern besucht wird, sind alle Kinder und ErzieherInnen miteinander vertraut und verstehen sich als gemeinsame große Gruppe. Dennoch sind die Kinder auch in drei Stammgruppen von zweimal 13 Kindergartenkindern und einmal 9 Krippenkinder unterteilt. Pro Gruppe sind in der Regel zwei Teammitglieder anwesend. Die kleinen Gruppen („Igel“ „Schmetterlinge“ und „Tiger“) finden sich zu den Mahlzeiten, die Krippenkinder zusätzlich zum Mittagsschlaf zusammen. Außerdem findet das wöchentliche Schwimmen und Turnen (siehe Seite 21) in den Kleingruppen statt. Auch die Pädagogischen Elternabende sind unterteilt in die Kleingruppen organisiert. Durch das offene Konzept wird ein Übergang von Krippe zum Kindergarten erleichtert, da die Kinder, die Bezugsperson, die Kinder und die Räumlichkeiten kennen.

7.6 Projektarbeit

1. Die methodische Ergänzung zum Freispiel ist die Projektarbeit, die sich zum großen Teil aus dem freien Spiel heraus entwickelt.

Die Kinder führen selbständig und ohne Einfluss seitens der ErzieherInnen eigene Projekte durch. Das Projekt ist mit dem Ende des Spiels abgeschlossen, wird ggf. zu einem anderen Zeitpunkt von den Kindern aufgegriffen.

Angeleitete Projektarbeit findet rund um die Jahreszeitenfeste statt. Hierbei achten wir auf bedürfnisorientierte und altersgerechte Gestaltung und Umsetzung.

Aufgabe des Kindergartens ist es außerdem, bei der Verarbeitung von Erlebtem Hilfestellung zu leisten. Die ErzieherInnen greifen das Thema „Tod und Verlust“ oder Trennung der Eltern mit den Kindern gemeinsam auf und es wird spielerisch durch z.B. Philosophieren (Zusatzqualifikation Erzieherin „Philosophieren mit Kindern“) versucht, das Problem zu verarbeiten.

Im letzten Kindergartenjahr werden im Rahmen der Vorschule die Kinder ganzheitlich auf die Schule vorbereitet.

7.7 Raumkonzept: Gestaltung und Ausstattung (Material, Bücher, Medien)

Seit einer Erweiterung der Räumlichkeiten im Jahr 2019, der mit einem Umbau der bis dahin bestehenden Räumlichkeiten einher ging, gibt es im alten Teil zwei kleinere Gruppenräume und einen großen Raum mit angeschlossenem Bewegungsraum. Die Gruppenräume werden für die Mahlzeiten getrennt nach Gruppen genutzt. In den Zeiten des Freispiels sind beide Räume für alle Kinder zugänglich. Sie sind ausgestattet mit anregungsreichen Themenecken, wie Bauecke, Puppenecke und zwei Hochebenen.

Der große Gruppenraum verfügt über einen Kreativbereich. Papier, Farben, Scheren, Kleber und wechselnde Materialien wie Papierrollen, Knöpfe, Wollreste, Korken, Federn etc. sind den Kindern frei zugänglich.

Die Raumgestaltung mit mehreren Hochebenen und darunter liegenden „Häuschen“ gibt den Kindern auch Rückzugsmöglichkeiten. Außerdem können sie ein großes Sofa für Ruhepausen individuell nutzen.

Im neuen Teil des Kindergartens gibt es einen Gruppen- bzw. Schlafräum für die Kinderkrippe, einen Bewegungsraum sowie einen großen Gemeinschaftsraum mit einladenden Themenecken und gemütlichen Rückzugsmöglichkeiten.

Ein mit Teppich ausgelegter Bereich wird morgens für den Morgenkreis und in der übrigen Zeit von den Kindern zum Spielen genutzt. Verschiedene Spielsachen und Materialien sind den Kindern hier leicht zugänglich: Bausteine, Spielzeugautos, Gesellschaftsspiele, die Holzeisenbahn, Tierfiguren u.v.m.

Außerdem gibt es ein Büro, eine gut ausgestattete kleine Küche, die Garderobe und den sanitären Bereich für Kinder und Erwachsene.

Das Außengelände ist großzügig und lädt auf verschiedene Weise zu körperlicher Betätigung, zum Spielen und Entdecken ein. Es wurde von Eltern gestaltet. So gibt es verschiedene Geräte wie z.B. Sandkasten mit kleinem Wasserlauf, ein Rutschen Häuschen, Balancierseile. Freie Fläche, Bäume und Sträucher inspirieren für eigene Ideen der Kinder, etwa das Bauen von Höhlen. Es gibt einen Schuppen für die Aufbewahrung des Außenspielzeugs und einen Wasseranschluss.

Es ist außerdem ein Kennzeichen unseres Kinderhauses, dass alle Bereiche von allen Kindern geschlechtsneutral genutzt werden und es so nicht zu reinen Bereichen für jüngere oder ältere Kinder, Mädchen oder Jungen kommt.

7.8 Gestaltung der Mahlzeiten

Alle Mahlzeiten (Frühstück, Mittagessen, die Brotzeit am Nachmittag) finden als gemeinsame Mahlzeiten statt. Dafür teilen sich die Kinder und das Team in die drei jeweiligen Gruppen auf.

Das Frühstück wird von den ErzieherInnen zubereitet und findet nach dem Morgenkreis statt. Wir achten auf ein abwechslungsreiches Frühstück, dies besteht 1- mal pro Woche aus Müsli, 3- mal pro Woche Brot und 1- mal Brezn- Frühstück mit jeweils verschiedenem Belag. Nach dem Frühstück dürfen die Kinder selbstständig ihr Gedeck abräumen und dann beginnt die Freispielzeit.

Die Krippenkinder gehen nach dem Frühstück Zähne putzen.

Das Mittagessen wird von den Eltern abwechselnd und frisch im Kinderhaus zubereitet. Es besteht aus Vor-, Haupt- und Nachspeise. Das Kind, dessen Familie kocht, ist das „Kochkind“ und es darf ein Kind, nach Absprache mit den Kocheltern, zum gemeinsamen Kochen in die Küche einladen.

Es ist uns wichtig, die Kinder zum Probieren zu ermutigen, sie jedoch nicht zum Essen zu nötigen oder gar zu zwingen. Gleiches gilt für das Aufessen: Wir begleiten die Kinder dabei, einschätzen zu lernen, wie viel sie essen können, fordern aber kein Aufessen, da uns im Sinne der Gesundheitserziehung und dem Gedanken der Partizipation wichtig ist, dass die Kinder ihre Grenzen und Vorlieben kennen lernen und leben können.

Das Mittagessen wird als Gruppe gemeinsam beendet, das heißt, Kinder räumen ihr Gedeck selbstständig ab. Anschließend findet unser gemeinsames Zähne putzen statt.

Für die Krippenkinder folgt darauf der gemeinsame Mittagsschlaf.

Die Nachmittagskinder bekommen eine kleine Brotzeit.

Im Kinderhaus werden nur Biolebensmittel verarbeitet. Ein gemeinsamer Kochplan gewährleistet, dass der Speiseplan abwechslungsreich gestaltet wird.

7.9 Gestaltung von Übergängen (Eingewöhnung und Abschiede)

Das Dreieck „ErzieherInnen – Eltern – Kind“ beginnt mit dem Eintritt des Kindes in das Kinderhaus mit der Eingewöhnungszeit. Die Eingewöhnung läuft bei uns individuell ab. Das Bedürfnis des Kindes liegt bei uns im Vordergrund. Eine gute Erziehungspartnerschaft und regelmäßige Absprachen sind die Basis einer vertrauensvollen und erfolgreichen Eingewöhnung.

Rücksichtnahme auf die Selbstbestimmung des Kindes ist hierbei ebenso wichtig wie Unterstützung etwa durch die Einführung von Aufnahmeritualen.

Neben der Eingewöhnung neuer Kinder, achten wir auch darauf, die alltäglichen Übergänge (etwa vom Spiel zum Aufräumen und Essen, die Gestaltung des Nachmittags für Nachmittagskinder) sensibel und für die Kinder absehbar zu gestalten. Dazu trägt auch die feste Tagesstruktur bei.

Die Vorschulkinder werden durch die Vorschule auf den bevorstehenden Wechsel eingestimmt. Im Sommer werden die Vorschulkinder dann ebenfalls mit einem kleinen Fest verabschiedet. Die Eltern der Vorschulkinder organisieren einen kleinen kulinarischen sowie künstlerischen (Lied

o.ä.) Beitrag, das Team spielt Kasperletheater. Außerdem bekommen die Vorschulkinder ihre vorher selbstgebastelten Schultüten, mit an sie persönlich gerichteten Worten überreicht.

7.10 Besonderheiten im Jahreskreis

Der Jahreskreis ist von besonderer Bedeutung, da wir viele Projektangebote an ihm ausrichten.

Die Vermittlung von kultureller Identität ist auch der Hintergrund unserer thematischen Orientierung am Jahreskreis. Das Kinderhaus ist nicht konfessionell gebunden, jedoch werden die christlichen Feste wie Ostern, St. Martin/Lichterfest, Nikolaus und Weihnachten unseren Bräuchen entsprechend gefeiert und erklärt. Unsere Einrichtung öffnet sich aber auch anderen Kulturen durch die Aufnahme von Kindern und von Personal unterschiedlicher Herkunft. Jeweilige Besonderheiten wie der Verzicht auf Schweinefleisch oder das Einhalten der islamischen Fastenzeit werden respektiert und dann in wertschätzender Weise auch zum gemeinsamen (Bildungs-)Thema mit der Kindergruppe.

Jedes Jahr findet ein großes Sommerfest mit verschiedenen Spielestationen und einem reichhaltigen Buffet statt.

Die Kindergeburtstage werden nach einem festen Ritual gefeiert. Die Eltern bringen einen selbst gebackenen Kuchen mit. Anschließend spielen die ErzieherInnen zur Feier des Tages ein Kasperltheaterstück vor.

Es finden 4 Waldtage im Jahr statt, diese werden an die Jahreszeiten angelehnt. Die genauen Tage werden in unserem Jahresplan geschrieben, so kann sich jede Familie darauf einstellen. Bei den letzten 2 Waldtagen begleiten die Krippenkinder die Kindergartenkinder. An diesem Tag bekommen die Kinder eine Brotzeit von der jeweiligen Kochfamilie bereitgestellt. Jedes Kind hat seine eigene Brotzeitbox dabei und befüllt sich diese selber mit den von der Kochfamilie zubereiteten Speisen und Snacks.

Jedes Jahr findet an einem Tag das Übernachtungsfest mit allen Kindergartenkindern statt. Von 9-10 Uhr findet am nächsten Tag ein gemeinsames Frühstück mit allen Eltern statt. Der Kindergarten endet an diesem Tag um 11 Uhr.

Ein Höhepunkt im Kinderhausjahr ist die Bauernhoffahrt. Einmal im Jahr fahren alle Kindergartenkinder und das gesamte Team des Kinderhauses für drei Tage auf einen Bauernhof bei Waging am See. Die vielen Eindrücken und intensiven Erfahrungen in dieser Zeit lassen die Gruppe zusätzlich zusammenwachsen. Hier erfahren sie das Leben und Arbeiten auf dem Bauernhof, dürfen beim Füttern der Tiere mithelfen, gestalten gemeinsam Nachmittagsveranstaltungen und lernen Eigenständigkeit in Bezug auf Hygiene.

Individuelle Ausflüge finden verteilt auf das ganze Kindergartenjahr statt.

7.11 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung der Kinder spielt in unserem pädagogischen Ansatz eine große Rolle. Wir verstehen das Beobachten der Kinder als „Beachten, Achtung schenken und Wahrnehmen“.

Unsere Beobachtungen dienen uns als Basis, jedes einzelne Kind in seiner individuellen Entwicklung zu begleiten. Wir beobachten jedes Kind und die Gruppendynamik genau.

Die Entwicklung der Kinder dokumentieren wir anhand der Beobachtungsbögen Seldak, Perik und Sismik.

Dazu ergänzend haben alle Kinder einen Portfolio-Ordner angelegt, mit welchem sie ihren Entwicklungsstand aus der Kindsperspektive dokumentieren.

8. Zusammenarbeit mit Eltern: **Das Dreieck ErzieherInnen – Eltern – Kind**

Das Besondere einer Elterninitiative ist die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen. Dies hat folgende Beweggründe:

- Es ist wichtig für die Arbeit der ErzieherInnen, einen guten Einblick in das häusliche Umfeld der einzelnen Kinder zu erhalten. So können sie auf individuelle Verhaltensweisen der Kinder besser eingehen und diese gezielter unterstützen.
- Die Eltern erfahren umgekehrt auch mehr über das Verhalten ihres Kindes im Kinderhaus und lernen ihr Kind noch besser kennen.
- Das Verhalten aller „Erziehenden“ kann aufeinander abgestimmt werden.
- Letztendlich bildet ein reger Austausch stets auch gegenseitiges Vertrauen zwischen Eltern und ErzieherInnen, so dass auch das Kind sich im Kinderhaus gut aufgehoben fühlt.
- Die Abstimmung der gemeinsamen Erziehungsarbeit erfolgt zu einem Großteil in den regelmäßigen Elternabenden. Sie unterscheiden sich in sogenannte Organisatorische Elternabende und Pädagogische Elternabende.

8.1 Pädagogische Elternabende

Pädagogische Elternabende finden vier Mal im Jahr verpflichtend statt. TeilnehmerInnen sind die Eltern sowie die jeweiligen Teammitglieder. Thema der pädagogischen Elternabende ist jedes einzelne Kind der Gruppe: sein Verhalten, fühlt es sich wohl in der Gruppe, sind irgendwelche Besonderheiten zu beobachten – und zwar im Kinderhaus wie auch zu Hause. An diesen Gesprächen, in denen jeweils ein Kind im Zentrum steht, nehmen alle Eltern einer Gruppe teil. Zu diesem Elternabend lädt einer Familie zu sich nach Hause ein. So gewinnen die Eltern einen Einblick in das Gruppengeschehen und es entsteht ein reger Austausch unter den Eltern.

8.2 Organisatorische Elternabende

Es finden ca. drei organisatorische Elternabende, zwei Elternvorstellungsabende und eine Vollversammlung verpflichtend im A.N.E: statt. Die Agenda wird von Team und Vorstand unter Berücksichtigung der aktuellen Kinderhaus-Themen erarbeitet.

8.3 Verbindung zwischen Elternhaus und Kinderhaus

Die oben beschriebene enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen bewirkt einen vertrauensvollen Umgang miteinander. Dies begünstigt natürlich auch das Entstehen von Tür- und Angelgesprächen während der Bring- und Abholzeit oder während des Kochens.

8.4 Kochdienste

Damit ein gesundes und abwechslungsreiches Essen in Bio- Qualität gewährleistet wird, tragen sich die Eltern rechtzeitig (mindestens eine Woche vorher) selbstständig in die Essensliste ein. So wird das gemeinsame Mittagessen von den Eltern reihum direkt im Kinderhaus gekocht. Die Kocheltern essen an diesem Tag in der Gruppe ihres Kindes mit.

8.5 Festgestaltung und Feiern

Besondere Feste im Jahr werden mit den Eltern gemeinsam gefeiert. Zum Gelingen der Feste steuern alle etwas bei. Die Planung und Organisation liegen in der Hand des Teams und des Festamts.

8.6 Gartentage

Eine feste Institution sind auch die halbjährlichen Gartentage, zu dem nur die Eltern und Kinder (also nicht die ErzieherInnen) kommen. In Arbeitsgruppen werden Aufgaben zur Pflege und Neugestaltung des Gartens übernommen. Eine Gruppe übernimmt die Zubereitung des gemeinsamen Mittagessens. Die Kinder sind dabei und können mithelfen. Ganz konkret erleben sie, dass ihre Eltern Verantwortung für ihr Kinderhaus übernehmen und dieses aktiv mitgestalten.



8.7 Elternbauernhof

Einige Wochen danach findet der freiwillige „Elternbauernhof“ statt. Die Kinder dürfen vorführen, wo sie mit dem Kindergartenteam waren und Traktorfahrten, Stallarbeiten und Grillen am Lagerfeuer ein weiteres Mal genießen. Der Elternbauernhof wird von der Elternschaft organisiert.

9. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Entwicklung

9.1 Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team

Einmal wöchentlich findet eine Teamsitzung statt. Diese besteht aus einem organisatorischen und einem pädagogischen Teil. Neben organisatorischen Punkten werden im pädagogischen Teil gruppendynamische Prozesse, das Kind und dessen Familie (Fallbesprechungen), pädagogische Angebote sowie das Team betreffende Schwierigkeiten besprochen. Bei Bedarf nimmt der Vorstand teil.

Alle sechs Wochen findet im Kinderhaus eine Supervisionssitzung unter Anleitung eines Supervisors/einer Supervisorin für alle Teammitglieder statt. Pädagogische Themen, der Umgang mit schwierigen Situationen und teamdynamische Prozesse werden intensiv besprochen und reflektiert.

Die Anleitung der Nachwuchskräfte beinhaltet regelmäßig stattfindende Anleitungsgespräche. In diesen bespricht der/die MentorIn mit den Nachwuchskräften die Zusammenhänge zwischen theoretischer Ausbildung und der praktischen Umsetzung im gesamten Erziehungsalltag.

9.2 Elternfragebogen

Es findet eine jährliche Befragung der Eltern statt, die vom Vorstand ausgewertet wird.

9.3 Überprüfung und jährliche Fortschreibung der Konzeption

Wir überprüfen die Konzeption regelmäßig hinsichtlich ihrer Aktualität und Stimmigkeit für unseren pädagogischen Alltag.

9.4 Fortbildung

Alle ErzieherInnen bilden sich regelmäßig fort.

9.5 Kooperationen

Der A.N.E. ist Mitglied beim KKT e.V., dem Münchner Verein für Elterninitiativen. Hier nutzen wir Angebote zur Vernetzung und zur Fortbildung und lassen uns bei Bedarf beraten.

Wir nutzen die Stadtbibliothek sowie die Bibliothek der Pfennigparade, die wir gemeinsam mit den Kindern besuchen.

Mit einigen anderen Elterninitiativen sind wir im Austausch. So organisieren wir z.B. gemeinsame Theaterbesuche oder Stadtführungen.

Eine regelmäßige Kooperation gibt es außerdem mit der Torquato-Tasso-Schule der Erzieherfachschulen und der AWO.

Auch mit unseren Ehemaligen bleiben wir gerne in Kontakt. Und immer wieder kommen ehemalige Kinderhauskinder als Nachwuchskräfte zu uns zurück.

Weitere Kooperationen finden häufig getragen durch das Engagement und die Kontakte von Eltern statt.

10. Öffentlichkeitsarbeit

10.1 Konzeption (Form der Veröffentlichung)

Unsere Konzeption ist über unsere Homepage (<http://www.ane-kindergarten.de/>) zugänglich und liegt zur Einsicht im Büro aus.

10.2 Transparenz des täglichen pädagogischen Alltags

Es ist für unsere Elterninitiative kennzeichnend, dass wir eine rege Kultur der Tür-und-Angel-Gespräche pflegen, in denen wir den Alltag im A.N.E. für die Eltern transparent werden lassen. Die größte Transparenz wird aber über die Elternabende und den Kochtag hergestellt.

10.3 Internetpräsentation

Wir haben eine eigene Internetseite (<http://www.ane-kindergarten.de/>), die regelmäßig von Eltern (Website-Amt) aktualisiert wird.

10.4 Veranstaltungen

Neben den internen Veranstaltungen findet jährlich im Oktober unser Flohmarkt statt.

10.5 Umgang mit Fotografien der Kindergarten

Das Recht am eigenen Bild nehmen wir sehr ernst. Für unsere eigene Homepage, aber auch für Zeitungsartikel, Abschlussarbeiten der Praktikant/innen etc. dürfen Fotos nur mit Zustimmung der Eltern genutzt werden.

11. Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII

Ein einrichtungsspezifisches Konzept zum Kinderschutz nach §45 SGB VIII wurde vom A.N.E. erarbeitet und liegt zur Einsichtnahme im Kinderhaus aus.

Entsprechend der Maßgabe des Bundeskinderschutzgesetzes verpflichten wir unsere MitarbeiterInnen zur Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses. Dem Thema Kinderschutz tragen wir in unserem Kindergarten vor allem durch eine Kultur der Beteiligung, des respektvollen Umgangs und einem sensiblen und wachsamem Miteinander Rechnung. Dies kontinuierlich zu reflektieren und weiterzuentwickeln ist für uns ein wesentlicher Bestandteil des präventiven Kinderschutzes. Sollte es zu Hinweisen auf Gefährdung oder Verletzung des Kindeswohls kommen, würde eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen und gegebenenfalls Sanktionen eingeleitet. Das aktuelle Kinderschutzkonzept liegt im Büro aus.